Türen mit dem Schild "Tabu" öffnen

Autor(en): **Schäfer, Rudolf**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF**

Band (Jahr): **19 (1977)**

Heft 6: **Gemeinsam!**

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-154598

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Doch zur entspannung und vielleicht auch zum besseren weiterkommen gab es jetzt noch einen gemütlichen abend mit viel musik und frohem tanz. Da wurde jeder teilnehmer freier und hemmungsloser, ja, man lernte dazu noch die andern teilnehmer kennen, die in einer anderen gruppe mitwirkten.

Noch ein wenig müde vom Samstagabend ging es am Sonntagmorgen weiter. Nach dem frühstück hatte jeder noch die gelegenheit an einer kurzen meditation teilzunehmen. Anschliessend ging jeder teilnehmer wieder zu seiner gruppe zurück, wo mit grossem eifer und voller initiative weiter gearbeitet wurde, denn bis zum mittagessen sollte jede gruppe soweit wie möglich ihre diskussion und sonstige arbeiten abgeschlossen haben.

Jeder teilnehmer war nun doch sehr gespannt, was alles herausgekommen ist. Endlich nach dem wohlverdienten mittagessen kam es zum langersehnten höhepunkt, denn jetzt durfte jede gruppe verraten, was sie zum thema beziehungen und sexualität gleistet und in erfahrung gebracht hat. Ich muss sagen, es wurde da wirklich von allen gruppen sehr viel und sehr gut gearbeitet.
Am meisten wurde das sicher auch sehr schwierige problem sexualität mit dem behinderten diskutiert. Das ist sicher noch überall ein wirklich grosses problem, denn uns wurde am samstagabend noch ein kurzer film gezeigt mit den gleichen schwierigkeiten von zwei behinderten im rollstuhl.

So verging auch der Sonntagnachmittag und wir mussten uns wieder voneinander verabschieden. Doch jeder teilnehmer hat sicher wieder dazu gelernt. Aber jeder von uns ist überzeugt, dass es über dieses thema mit uns behinderten sicher noch viele probleme zum abklären gibt, denn auch der behinderte hat ein recht auf liebe und sexualität, denn auch er ist nicht aus stein.

Arthur Berner

Türen mit dem schild 'tabu' öffnen

Es ist anders gekommen, als ich es mir vorgestellt habe. Letzte nacht hatte ich auch ein mädchen in den armen – geistig. Nun wusste ich aber endlich, dass das nichts abscheuliches ist, wie ich das vor zwei tagen noch glaubte. Endlich kann ich wieder an das leben glauben!

Es ist gut, wenn man türen mit dem schild TABU öffnet und dadurch einen grösseren horizont bekommt. Es wäre von vorteil für viele jüngere invalide und gesunde, wenn sie solche blicke hinter die türen TABU tun könnten.

Impuls und Ce Be eF müssten vermehrt zusammenarbeiten in fragen liebe und sexualität. Garantiert würde mancher junge sich nicht verkrampft jahrzehntelang quälen, wenn sich seine erzieher mit ihren bedenken seiner zukunft gegenüber stellen würden. Es würde heissen, dass seine freunde nicht nur in der lage wären, bloss geistig mit ihm zu leben, sondern auch körperliche kontakte zu haben. Erst dann kann man sagen, dass der behinderte auch ein vollwertiges mitglied der gesellschaft ist.

Nicht jede türe muss von gesunden für behinderte geöffnet werden, es genügen richtige antworten auf gestellte fragen; falls eine frage nicht verstanden wird, muss man sie vom fragestellenden nochmals anders formulieren lassen.

Rudolf Schäfer